82. AUSGABE | DEZEMBER 2021

HERBST FEUER

Seit 25 Jahren **Geborgen in guten Händen**

Folgen Sie uns:
@seniorenstiftungprenzlauerberg

25 JAHRE
SENIORENSTIFTUNG
PRENZLAUER BERG

25 Jahre Seniorenstiftung

Stiftungsgeschichte im Bild 4
Kein Stillstand in der Pflege 6
Engagement, das Freude schenkt 10
Hauseigene Bibliotheken 11
Wir feiern das Leben – 25 Jahre Geborgen in guten Händen 14
Unsere Sommerfeststars: Das Peewee Danceteam „Dance Delicious“ 18

Neues aus der Stiftung

Herzlichen Glückwunsch 20
Ehrenamtliche Beratung 21
In Bewegung und fit bleiben 22
Führungskräfte interessieren sich für die Seniorenstiftung Prenzlauer Berg 24
„Erzählen Sie doch einmal“ 24

Vorgestellt

10 Fragen an... Lisa Nicklisch 26
Ring frei für Manfred Voß 28

Aus der Redaktion

Hilfe gefunden für alte Ballspiel-Abzählreimerei 30
Des Rätsels Lösung 30
Filmrätsel 31

Aus dem Leben der Stiftung

Molly & Paco – Lausitzer Minischweine ziehen ein 32
„Nicht nur die Seniorinnen und Senioren sind mobil im Haus 32“ 34
Ein richtig lustiger Ausflug 35
Chorverband Berlin e.V.: Bunt wie diese Stadt! 36
Hochzeitsfrühstück 36

Jahreszeitliches

Vom Wechsel der Jahreszeiten 40
Kreative Kürbiszeit 43
Wenn das Wasser im Rhein gold‘ner Wein wär… 44
Lichterfest in der Seniorenstiftung 45
Reisenotizen
Der Spreewald – Ein Winterzauberland mit alten Bräuchen 46

Danksagungen und Nachrufe

Nachruf für Doktor Karl-Heinz Sewekow 50
Impressum 51

Liebe Leserinnen und Leser,

dass wir das Jahr mit dem gleichen Thema beenden, mit dem wir es begonnen haben, hätte sich wohl keiner vorstellen können. Genau zum Jahreswechsel 2020/2021 konnten wir, damals noch mit Kräften von der Bundeswehr unterstützt, die ersten Bewohnerinnen und Bewohner gegen Corona impfen. Das Hauptproblem, so schien es zu diesem Zeitpunkt, würde die Anzahl der zur Verfügung stehenden Impfdosen sein. Der Mangel an Impfdosen ist längt behoben, gleichwohl hat uns der Virus immer noch im Griff.

Wir bemühen uns, alles innerhalb der aktuellen Vorgaben noch Mögliche an Veranstaltungen stattfinden zu lassen, um die Situation für alle Beteiligten zu erleichtern. Damit dies gelingt, sind viele haupt- aber auch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer am Werk, denen wir erneut für ihre Unterstützung und ihren Einsatz danken möchten.

Die Stiftung feiert in diesem Jahr 25-jähriges Jubiläum. Als Motto des Sommerfestes, welches in der kurzen Erholungszeit möglich war, als die Temperaturen hoch und die Inzidenzwerte niedrig waren, haben wir gewählt: „Wir feiern das Leben". Dieses Motto gilt erst recht in diesen Zeiten, in der Hoffnung auf ein sorgenfreieres Jahr 2022.

Ihre Heidrun Kiem
Vorstandsvorsitzende
Seniorenstiftung Prenzlauer Berg

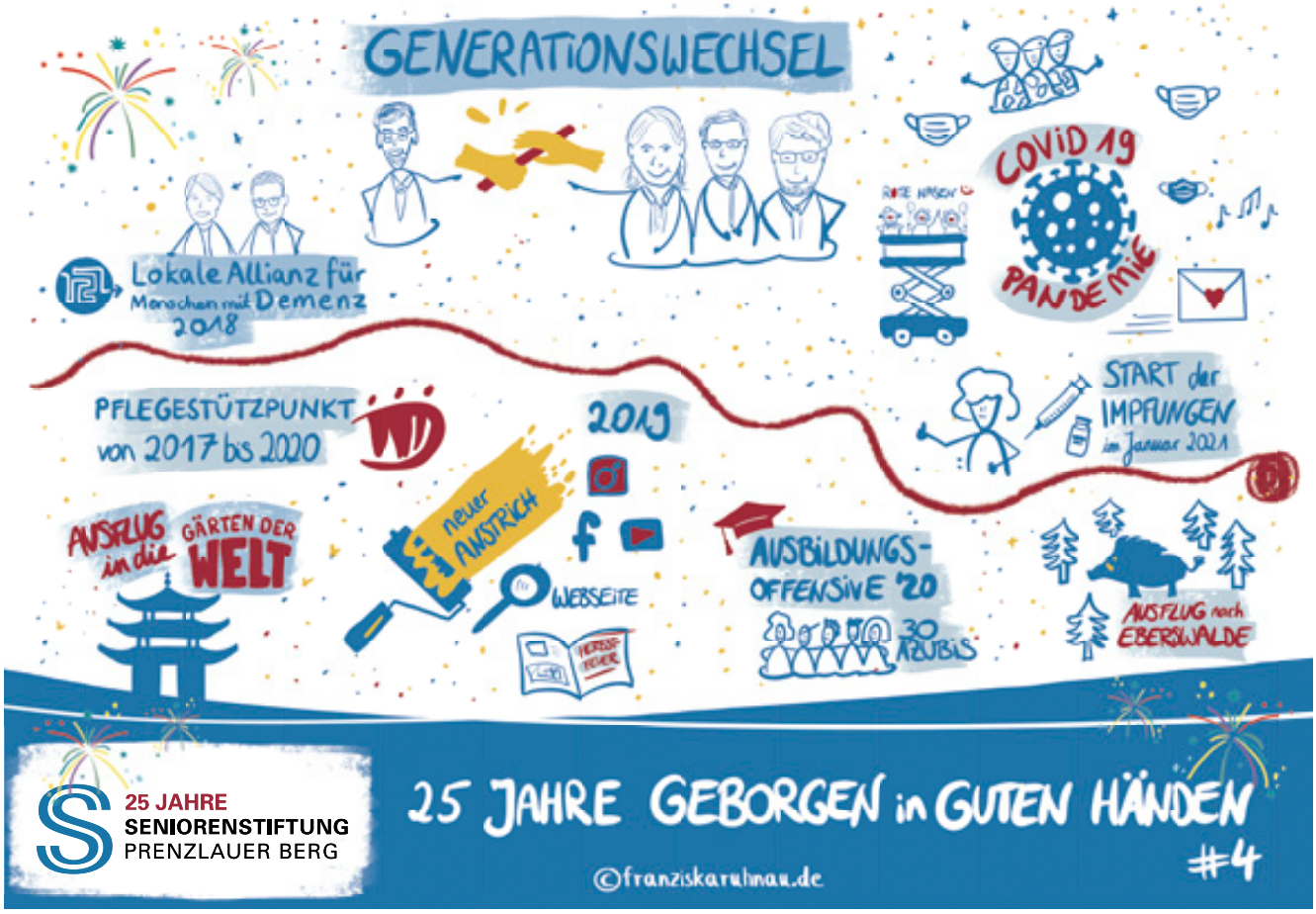
Sommerfest Gürtelstraße 33

Die Graphic Recorderin Franziska Ruhnau hat auf vier Bildtafeln unsere 25jährige Stiftungsgeschichte gezeichnet, die auf den Sommerfesten zu bestaunen waren und im Herbstfeuer auf den Seiten 4 und 5 nochmals abgebildet sind.

1996 GRÜNDUNG der STIFTUNG
4 FEIERABENDHEIME
SENIOREN-STIFTUNG
Wilfried Brexel übernimmt die Geschäftsführung 1999
SOMMER-FEST
WOW!
HERBST-FEUER
1. FEST DER GENERATIONEN
2004 AUFBAU Qualitäts-management
Ich transformiere Plattenbauten zu Pflegeheimen.
Gürtelstr. 32
32a
Stavanger Str. 26
2001
2003
2004
Wohn-bereiche für Menschen mit Demenz
Eckhard Feddersen
zapf umzüge
UMZUG der GESCHÄFTSSTELLE in die Gounodstraße
25 JAHRE SENIORENSTIFTUNG PRENZLAUER BERG
25 JAHRE GEBORGEN in GUTEN HÄNDEN
#1
©franziskaruhnau.de

GRUNDSTEINLEGUNG Gürtelstrasse 33 in 2007
ERÖFFNUNG Gürtelstraße 33 2009
inkl. 80 SERVICE-WOHNUNGEN
EHRENAMT wird professionalisiert in 2012
noch mehr SERVICE-WOHNUNGEN in der STAVANGER STRASSE in 2016
TIERHAUS ab 2009
SCHUTZ-RÄUME für MENSCHEN mit DEMENZ 2014
ABRISS Gürtelstraße 33 in 2006
LEITFADEN für HÖR-GESCHÄDIGTE 2008
ROTE NASEN
AUSFLUG zum Schloss Oranienburg
25 JAHRE SENIORENSTIFTUNG PRENZLAUER BERG
25 JAHRE GEBORGEN in GUTEN HÄNDEN
#2
©franziskaruhnau.de

EVAKUIERUNG und starkes TEAMWORK
FOTO-KALENDER
von 2014 bis 2016
FLIEGER-BOMBE
2016
2015
STIFTUNG
TÖCHTER-UNTERNEHMEN
INTEGRATION der DIENSTLEISTUNGEN
STIFTUNGS-KÜCHE
FIRMENLAUF
gemeinsame DAMPFER-FAHRT
täglich 700 Essen
Restaurant für den KIEZ
AUSFLUG in den ZOO
25 JAHRE SENIORENSTIFTUNG PRENZLAUER BERG
25 JAHRE GEBORGEN in GUTEN HÄNDEN
#3
©franziskaruhnau.de


GENERATIONSWECHSEL
COVID 19 PANDEMIE
Lokale Allianz für Menschen mit Demenz 2018
PFLEGESTÜTZPUNKT von 2017 bis 2020
2019
START der IMPFUNGEN im Januar 2021
AUSFLUG in die GÄRTEN DER WELT
neuer ANSTRICH
WEBSEITE
AUSBILDUNGS-OFFENSIVE '20
30 AZUBIS
AUSFLUG nach EBERSWALDE
25 JAHRE SENIORENSTIFTUNG PRENZLAUER BERG
25 JAHRE GEBORGEN in GUTEN HÄNDEN
#4
©franziskaruhnau.de

Bei der Pflege in der Stiftung zählen persönlicher Kontakt und Zuwendung

Kein Stillstand in der Pflege

Qualifizierte Pflegeversorgung in der Seniorenstiftung

In den vier Häusern der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg können pflegebedürftige Menschen aller Pflegegrade insgesamt 567 Pflegeplätze in Anspruch nehmen. 100 Seniorenwohnungen ermöglichen seniorengerechtes Wohnen mit direkter Nutzung der Serviceangebote der Stiftung. Damit nicht nur die äußeren Bedingungen stimmen und die Bewohnerinnen und Bewohner ein behagliches Zuhause finden, wurde seit Stiftungsgründung im Jahr 1996 die Pflegequalität weiterentwickelt und wurden vertiefende Kompetenzen für den individuellen, persönlichen Umgang miteinander gefördert.

Dabei ist die Pflege in den Einrichtungen der Seniorenstiftung ausgerichtet auf die persönlichen Bedürfnisse und Gewohnheiten der Seniorinnen und Senioren: der individuelle Lebensweg, die persönliche Lebenserfahrung, Interessen und Vorlieben sollen integriert werden. Grundlage ist die Orientierung an der ganzheitlich-aktivierenden Pflege: Hilfe zur Selbsthilfe, Hilfe zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung größtmöglicher Selbstbestimmung. Gemeinsam erstellt das Team gemeinsam (Pflege und Betreuung) einen individuellen Pflege- und Betreuungsplan, um eine optimale Pflege und Betreuung zu gewährleisten.

Modernisierung und Erweiterung des Angebots

Die Häuser der Seniorenstiftung, ehemals städtische Pflegeheime im Plattenbaustil, waren ab 1976 errichtet worden. 1999 begann unter Leitung des Architektenbüros Feddersen die Sanierung und Modernisierung des ersten Hauses in der Gürtelstraße 32 und konnte im Mai 2001 abgeschlossen werden. Die Einzelzimmer und wenigen Doppelzimmer wurden nach modernen Standards hergerichtet. Lebten vorher 43-45 Bewohnerinnen und Bewohner in Doppel- und Dreibettzimmern auf einer Etage, sind es jetzt nur noch durchschnittlich dreißig.

Von 2002 bis 2003 folgte die Sanierung der Gürtelstraße 32a und von 2003 bis 2004 wurde das Gebäude in der Stavangerstraße 26 umgebaut. Schließlich wurde von Mai 2007 bis Oktober 2008 der Neubau in der Gürtelstraße 33 errichtet.

Diese Modernisierung hatte nicht nur Auswirkungen auf die Wohnqualität. In der Gürtelstraße 32a und in der Stavangerstraße 26 entstanden Wohnbereiche für die qualifizierte Versorgung von Menschen mit Demenz. In der Gürtelstraße 33 werden Menschen mit Hörschädigung besonders betreut. Schmerz- und Medikamentenmanagement, Sturzprophylaxe, Dementia Care Mapping (DCM) oder geförderte Kompetenzen im Bereich „Palliative Pflege“ sind nur einige weitere Stichworte, mit denen die Entwicklung der Pflegequalität in der Stiftung beschrieben werden kann.

Strukturierte Prozesse, verbesserte Kommunikation

Vor Stiftungsgründung wurden die Pflegeeinrichtungen einzeln verwaltet, später entstand eine zentrale Verwaltung. Das hatte positive Auswirkungen auf die Kommunikationsstruktur. Nach einem festgelegten Plan finden Leitungssitzungen auf den verschiedenen Ebenen statt, wo alle Probleme angesprochen werden können. Zwar haben die Häuser auch heute noch eine eigene Einrichtungs- und Pflegedienstleitung. Aber durch die Einbindung der Vorstandsmitglieder sind die Kontakte enger geworden und Entscheidungen werden gemeinsam getroffen. Das im Qualitätsmanagement 2004 eingeführte Ampelsystem der Balanced Scorecard zeigt an, wo Probleme auftreten, die gemeistert werden müssen, und welche Kennzahlen zu erreichen sind.

Gefüllter Saal bei der Fachtagung am 20. November 2013

Am 12. Januar 2011 wurde der Seniorenstiftung das Paritätische Qualitätssiegel mit drei Sternen verliehen (Links Oswald Menninger, der damalige Geschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Landesverband Berlin, und der ehemalige Vorstandsvorsitzende Wilfried Brexel)

Um Qualifikation und Innovationen zu fördern, gibt es Weiterbildungspläne, zahlreiche Fortbildungen und Schulungen. Hygiene ist das A und O, und für besondere Problemfelder werden Experten (z. B. Ernährungs-, Wundpflege- oder Palliativexperte) in die tägliche Pflegearbeit einbezogen.

Transparenz und Zukunftserwartungen

Regelmäßig kommen der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) und die Heimaufsicht des Landes Berlin, um die Qualität zu prüfen. Diese Berichte können eingesehen werden – ebenso wie die Ergebnisse der regelmäßigen Bewohnerbefragungen.
In den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten hat sich vieles zum Besseren verändert. Sorge bereitet dem gesamten Pflegebereich – ob in Krankenhäusern oder anderen Einrichtungen – die zukünftige Personalsituation. Die Pflege-Gesetzgebung seit 2015 will zudem dafür sorgen, dass das vorhandene Personal weniger Zeit für Bürokratie aufwenden muss. Das ist ein gutes Zeichen. Aber noch fehlen die durchschlagenden politischen Maßnahmen, um die Bedeutung des Pflegeberufs stärker in den Fokus zu stellen und ihn attraktiver zu machen. In der Seniorenstiftung wird alles getan, um Interessenten am Pflegeberuf den Zugang niedrigschwellig zu ermöglichen, damit sie sich von der Qualität der Arbeit und dem angenehmen Arbeitsklima in den Häusern der Stiftung überzeugen können. Hierzu ist die Stiftung ein engagierter Ausbildungsbetrieb.

JL

Die Fotos sind noch vor der Coronapandemie entstanden.

Ausflug ins Grüne mit ehrenamtlicher Unterstützung.

Engagement, das Freude schenkt

Zur Entwicklung des Ehrenamts in der Seniorenstiftung

Ehrenamts-
koordinator
Lothar Brose

Das Spektrum ehrenamtlichen Engagements in der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg ist breit und die Möglichkeiten sind vielfältig. Ob es die Übernahme einer Besuchspatenschaft ist, die Begleitung von Bewohnerinnen und Bewohnern bei Arztbesuchen, Einkäufen, Ausflügen oder Veranstaltungen. Ob Unterstützung bei Gruppenangeboten, in den Bewohnercafés, im Bereich Hauswirtschaft oder im Tierhaus gegeben wird. Oder ob die freiwilligen Helferinnen und Helfer handwerkliche Fähigkeiten und besondere Talente einbringen: in unseren vier Pflegeeinrichtungen schenken sie Zeit, bereiten Freude und packen verlässlich mit an.

Bereits mit Gründung der Stiftung wurden Dienste wie das „Freiwillige Soziale Jahr“ oder der „Zivildienst“ (jetzt „Bundesfreiwilligendienst“) genutzt, um den Seniorinnen und Senioren über den Standard hinaus mehr Lebensqualität, soziale Kontakte und Abwechslung zu bieten. Im Jahr 2012 begann die Seniorenstiftung, dem Ehrenamt neue Perspektiven zu eröffnen. Es wurde die Stelle der Ehrenamtskoordination geschaffen. Kerstin Mildner

Die Bibliotheken leben vom ehrenamtlichen Engagement

übernahm als erste die Aufgabe, eine „Kultur des Ehrenamtes“ zu etablieren. Zu diesem Zeitpunkt gab es bereits einen kleinen Kreis ehrenamtlich engagierter Personen. Im Verlauf eines Jahres wuchs die Zahl auf fast das Dreifache an. Zunehmend mehr Bewohnerinnen und Bewohner kamen in den Genuss einer ehrenamtlichen Besuchspatenschaft, konnten häufiger in Begleitung spazieren fahren oder zusätzliche Gespräche führen und anderes mehr. Dabei erhalten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Unterstützung durch die Seniorenstiftung. Sie gewährleistet Versicherungsschutz, bietet Möglichkeiten des Austauschs für Fortbildungen sowie eine kontinuierliche Begleitung an.

Hauseigene Bibliotheken

„Ein Haus ohne Bücher ist arm, auch wenn schöne Teppiche seine Böden und kostbare Tapeten und Bilder die Wände bedecken“, stellte schon der Erzähler und Lyriker Hermann Hesse zu seinen Lebzeiten fest. Das sehen wir genauso und daher gibt es in unseren Pflegeeinrichtungen in der Gürtelstraße 32 sowie in der Stavangerstraße 26 hauseigene Bibliotheken.

So steht beispielsweise die Bibliothek in unserer Pflegeeinrichtung in der Gürtelstraße 32 auf dem Wohnbereich 4 jederzeit für alle unsere Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mieterinnen und Mieter aller Häuser offen.

Mangelt es an passendem Lesestoff, können sich die Seniorinnen und Senioren in der hauseigenen Bibliothek jederzeit und kostenlos nach individueller Leselust bedienen. Einen Bibliotheksausweis benötigt man dafür nicht und es gibt bei uns auch keine strengen Rückgabefristen.

Bücherfans finden vielmehr einen von unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen liebevoll sortierten Rückzugsort zum Informieren und Schmökern, zum Lesen und Träumen. Es gibt eine große Auswahl aus einer Vielzahl von Büchern: von Belletristik, Reiseliteratur über Sach- und Fachbücher bis zu Biografien. Zusätzlich stehen unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen an jedem Dienstag in der Zeit von 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr für Fragen, zur Unterstützung bei der Buchauswahl oder einfach nur für einen kleinen Bücherplausch zur Verfügung.

Zukünftig sollen auch Lesungen in der Bibliothek Haus 32 stattfinden, um die dunkle Jahreszeit mit einigen guten und spannenden Geschichten gemeinsam zu verkürzen.

Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer beim Social Day im August 2016

Eigene Ehrenamtsprojekte wurden möglich, wie die Entwicklung zweier Fotokalender, Computer-Trainingskurse, Konzerte aber auch Coaching-Angebote für die Ehrenamtlichen der Stiftung. Bei „Social Days“ waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter namhafter Firmen in der Stiftung ehrenamtlich aktiv und haben z. B. Ausflüge begleitet, den Garten verschönert oder bei handwerklichen Projekten unterstützt.

Bis heute ist das ehrenamtliche Engagement in unseren Pflegeeinrichtungen eine wichtige Bereicherung sowohl für den Alltag der Seniorinnen und Senioren und eine große Hilfe für alle Mitarbeitenden der Seniorenstiftung. Hier bringen Menschen ihre besonderen Fähigkeiten ein, engagieren sich gemeinwohlorientiert und freiwillig – manche einmalig, einige für ein paar Wochen, viele auch mehrere Monate oder Jahre.

Ricardo

sorgt seit 2020 zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen für Hygiene und Sauberkeit am Standort Gürtelstraße.

#unserstarkesteam

Hygiene und Sauberkeit sind für uns nicht nur in einer Pandemiesituation von allergrößter Bedeutung. Daher sorgt Ricardo seit 2020 zusammen mit unserem stiftungseigenen Reinigungsteam dafür, dass unsere hohen Hygienestandards täglich umgesetzt werden. Das ist für unsere Bewohnerinnen und Bewohner nicht nur aus gesundheitlichen Gründen wichtig, sondern gewährleistet auch, dass sie sich wohl und geborgen fühlen. Insgesamt 25 Kolleginnen und Kollegen sind täglich dabei, in unseren vier vollstationären Pflegeeinrichtungen die Sauberkeit und Hygiene zu sichern. Herzlichen Dank für Euren Einsatz! Ihr macht einen großartigen Job.

Eine Besuchspatenschaft bereitet immer viel Freude

Kennenlernen und Austausch beim Stammtisch für Ehrenamtliche

Seit ich im Sommer 2019 die Nachfolge von Frau Mildner angetreten habe, berührt es mich immer wieder aufs Neue, mit welcher Begeisterung sich unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer einbringen – und dabei viel Freude schenken.

Vielleicht möchten auch Sie Ihre Talente und Fähigkeiten nutzen und dabei neue Kontakte knüpfen, unterschiedlichste Menschen kennenlernen beim Miteinander der Generationen in unserer Stiftung? Wenn Sie Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit in einer unserer Pflegeeinrichtungen haben, können Sie sich gern an mich wenden.

Lothar Brose
Ihr Ansprechpartner für die ehrenamtliche Mitarbeit
Telefon: 030 - 42 84 47 1124
E-Mail: lothar.brose@seniorenstiftung.org
www.seniorenstiftung.org/ehrenamt

gehört als Mitarbeiterin im Sozialdienst seit 2008 zum Stiftungsteam in der Gürtelstraße 32a.

Alle Fragen rund um freie Pflegeplätze beantwortet geduldig und freundlich unsere Kollegin Steffi. Seit nun gut 13 Jahren verstärkt die erfahrene Sozialdienstmitarbeiterin unser Stiftungsteam in der Gürtelstraße 32a und unterstützt unsere Bewohnerinnen und Bewohner bei der Abstimmung mit Ämtern und Krankenkassen. Allseits beliebt, ist Steffi auch ein gern gesehener Gast bei den Festen der Seniorinnen und Senioren.

25 Jahre Seniorenstiftung Prenzlauer Berg

Wir feiern das Leben - 25 Jahre Geborgen in guten Händen

Wir feiern das Leben jeden Tag aufs Neue und manchmal ein bisschen mehr. In diesem Jahr haben wir es sogar dreimal (natürlich unter strengen Hygieneauflagen) mit großen Sommerfesten in den Gartenanlagen unserer Pflegeeinrichtungen in Berlin Prenzlauer Berg getan. Schließlich begehen wir unser 25jähriges Stiftungsjubiläum in diesem Jahr.
Herzlichen Dank an alle unsere wundervollen Gäste, die diese Feste unvergleichlich schön und unvergesslich gemacht haben. Ein besonders herzlicher Dank geht an alle Kolleginnen und Kollegen, die unsere Sommerfeste mit ihrem Einsatz überhaupt möglich gemacht haben.
Gemeinsam genossen wir auf allen drei Sommerfesten ein buntes Unterhaltungsprogramm. Mit dabei waren u.a. die Berlin Show Dancers, die Cheerleader von Dance Delicious und Dance Delight, Oliver Thomas, Angela Prescher als Andrea Berg Double, Monika Herz, die Hit Hunters, der gemischte Berliner Popchor The Happy Disharmonists, Lisa Who oder das Swing-Duo Ulrike & René.
Über den traditionellen Gesangsauftritt von Dagmar Frederic am 21. August auf dem Sommerfest in der Gürtelstraße 33 haben sich viele unserer Sommerfestgäste besonders gefreut.

Bei allen drei Sommerfesten führte der Entertainer Thomas Schreier durch das Veranstaltungsprogramm, der zusammen mit dem Pianisten Hendrik Bockoldt am späten Nachmittag mit der „Udo Jürgens Show“ auftrat.
Neben dem bunten Bühnenprogramm freuten sich unsere Gäste über kulinarische Köstlichkeiten von unserem Stiftungsküchenteam. Auch die Fotobox und das „Talula Kinderschminken“ erfreuten sich wieder großer Beliebtheit. Umrahmt wurden die Sommerfeste voller Magie und Witz von dem duo equilibre.

Abschließend bedanken wir uns herzlich bei Boris Heiland für die wunderbaren fotografischen Erinnerungen und bei Ilker Kahlo für die visuellen Sommerfesteindrücke, die auf unserer Website oder auf unserem youtube-Kanal (@seniorenstiftungprenzlauerberg) zu finden sind.

RF

Die Vorstandsvorsitzende Heidrun Kiem (l.) und Conférencier Thomas Schreier

HERBST FEUER

Sommerfest
Gürtelstraße 32

Rona Tietje,
Bezirksstadträtin und
Kuratoriumsvorsitzende

„Ich freue mich sehr, endlich wieder hier sein zu können... Ich bin sehr froh darüber, dass wir jetzt wieder mehr Möglichkeiten haben, zusammenzukommen und gemeinsam in den Austausch zu gehen. Ich möchte mich... bei den vielen Menschen bedanken, die hier in der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg arbeiten. Gerade die Pflegekräfte haben es nicht leicht gehabt...
Ich glaube, wir haben alle gesehen, wie wichtig diese Arbeit ist und dass diese Tätigkeit unter guten Bedingungen und gut bezahlt stattfinden kann. Und hier in der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg war... zu beobachten, wie mit viel Engagement und mit viel Leidenschaft alle Personen in allen Bereichen... die schwierige Aufgaben geschultert und gearbeitet haben.
Herzlichen Dank dafür.“

Angela Prescher als Andrea Berg Double

Heike Thürsam, apercu-Verlag (l.), und die Vorstandsvorsitzende Heidrun Kiem

Sommerfest Gürtelstraße 33

Petra Pau, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags:

„Herzlichen Glückwunsch an die Leitung des Hauses und an alle Gäste! Schön, dass Sie den Mut haben, die Tradition, die ich von der Seniorenstiftung von Anfang an kenne, nämlich, dass die Feste gefeiert werden wie sie fallen, jetzt wiederaufnehmen, nach diesen doch bemerkenswerten vielen Monaten, wo wir alle nicht nur auf Abstand geachtet haben, sondern auch auf unseren Nachbarn nebenan."

Die Berlin Show Dancers

Mieterinnen der Gürtelstraße 33

Alter und neuer Stiftungsvorstand mit Dagmar Frederic (2.v.r.)

HERBST FEUER

Sambashow - Tanzpaar und Trommler

Sommerfest Stavangerstr. 26

Sören Benn, Bezirksbürgermeister von Pankow:

„Die Seniorenstiftung Prenzlauer Berg wird hervorragend geführt und bietet hervorragenden Service..., weil die Stiftung dafür sorgt, dass Sie alle hier mit Fürsorge und den erforderlichen Pflegedienstleistungen, die Sie benötigen, tatsächlich ihr Leben auch selbstbestimmt weiterführen können. Das ist unverzichtbar. Gerade auch in einer Gesellschaft, die immer älter wird... Für diese Arbeit danke ich der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg von Herzen."

25 Jahre Seniorenstiftung Prenzlauer Berg

Unsere Sommerfeststars: Das Peewee Danceteam „Dance Delicious“

Gut aussehen und in den Pausen am Rand von Football- oder Basketballspielen rhythmisch mit bunten Pom-Poms wedeln? Das ist definitiv nicht alles, was ein Cheerleader können muss. Es gibt kaum eine Sportart, die so unterschätzt wird wie diese. Das Cheerleading vereint Akrobatik, Bodenturnen und Tanz und setzt ein hartes Training voraus. Wichtig ist die Koordination von Kraft, Gleichgewicht, Kondition und Rhythmusgefühl.

Der Begriff „Cheerleading“ setzt sich aus „cheer“ (= Beifall) und „lead“ (= führen) zusammen. Die ursprüngliche Aufgabe der Cheerleader ist es, die eigene Sportmannschaft anzufeuern und das Publikum zu animieren. Heute wird die besondere Sportart auch als selbstständiger Wettkampfsport betrieben und als „Cheerdance“ bezeichnet. Der „Cheerdance“ vereint verschiedene Tanzstile und Technikelemente miteinander. Das bedeutet, dass Cheerleading, Akrobatik und andere Tanzarten miteinander vermischt werden. Jedoch werden anstelle von großen Pyramiden eher kleinere Hebefiguren erlernt.

Heute bilden die 14 aktiven Sportlerinnen unter dem Namen „Dance Delicious“ das jüngste Tanz- bzw. Danceteam des Berliner Sportvereins TSV Rudow 1888 Berlin e.V. Sie sind der Vereins-Nachwuchs für das Junior-Danceteam „Dance Delight“, die aktuell amtierenden Deutschen Vize-Meister im Junior Freestyle Pom. Die Gruppe der zwölf- bis 16-jährigen Mädchen erfreute unsere Sommerfestgäste ebenfalls mit einer unterhaltsamen und gleichzeitig anspruchsvollen Tanzdarbietung.

Die Jüngsten von „Dance Delicious“ bei der Landesmeisterschaft...

...und als Entertainer des Sportvereins beim Sommerfest der Stiftung

Michelle Ruppin trainiert die jungen Sportlerinnen

Gegründet wurde die Gruppe „Dance Delicious“ im Oktober 2008. Seit Februar 2019 trainiert die ehemalige Seniortänzerin des Vereins Michelle Ruppin die tanzbegeisterten jungen Mädchen für jeweils zwei Stunden zweimal in der Woche.

Die Seniortänzerinnen der Gruppe „Dance Deluxe“ sind die offiziellen Cheerleader der Füchse Berlin. Das Seniortanzteam begleitet regelmäßig die Berliner Sportmannschaft bei ihren Heimspielen in der Handball-Bundesliga. Es unterstützt gemeinsam mit den Fans die Füchse Berlin am Spielfeldrand und feuert die Handballmannschaft an. Außerdem können die Tänzerinnen ihre Choreografien und ihr vielfältiges Können in den Spielzeitpausen zeigen.

Viele Tanzsportvereine sehen allerdings ihre Hauptaufgabe darin, sich konsequent auf Meisterschaften vorzubereiten, sodass der „Cheerdance“ als eigenständige Sportart betrachtet wird. Daher bereiten sich auch die kleinen Dance Delicous-Sportlerinnen größtenteils auf Meisterschaften vor und zeigen ihr Können daneben gern auf Festen oder Veranstaltungen. Buchungsanfragen können jederzeit über die Vereinswebsite (https://dance-deluxe.de/buchung/) gestellt werden.

Die in der Alterspanne von fünf bis elf Jahren schon sehr ehrgeizigen Tänzerinnen haben nach vielen Jahren im März 2020 an ihrer ersten Meisterschaft teilgenommen und sich direkt in der Kategorie Open Division den ersten Platz geholt. Nun hat die junge Tanzgruppe „Blut geleckt“ und möchte nach der Corona-bedingten Zwangspause im nächsten Jahr wieder an Meisterschaften teilnehmen. Deshalb wird aktuell immer dienstags und samstags in der Max-Schmeling-Halle fleißig an neuen Choreografien trainiert. Die harte Arbeit und Disziplin zahlt sich sicher aus, denn wir durften auf unseren Sommerfesten schon einen großartigen Einblick in die neue Tanzkür erleben, die die kleinen Tänzerinnen voller Stolz und mit ganz viel Spaß präsentiert haben.

RF

Das Junior-Danceteam „Dance Delight“

Herzlichen Glückwunsch

Wahlen zum Beirat der Bewohnerinnen und Bewohner

Zwei Tage nach der Bundestagswahl und den Berliner Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus und den Bezirksverordnetenversammlungen war auch in der Gürtelstraße 32a Wahltag. Seniorinnen und Senioren waren aufgerufen, einen neuen Bewohnerbeirat zu wählen. Dieser vertritt die Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtung und bündelt Fragen und Kritik gegenüber der Einrichtungsleitung. Er wirkt aber auch konstruktiv an der Ausgestaltung, beispielsweise der Feste und Feiern, mit. Die Wahl lief gut organisiert ab, dafür sorgte Frau Krebs aus der Verwaltung.

Einrichtungsleiter Philipp Kramp gratuliert den gewählten Beiratsmitgliedern

Die Bewohnerinnen und Bewohner konnten zwischen zwölf Kandidierenden wählen und entschieden sich für: Christel Dieke, Lisa Graef, Gisela Gregor, Ernst-Heinrich Schulze und Kurt Otto. Die fünf Beiratsmitglieder bestimmten Frau Christel Dieke zur Vorsitzenden und Frau Lisa Graef zur stellvertretenden Vorsitzenden.

Von dieser Stelle einen herzlichen Glückwunsch an den neuen Beirat, ich wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg in Ihrem neuen Amt und natürlich stets eine gute Zusammenarbeit!

Philipp Kramp
Einrichtungsleiter Haus 32a und
Vorstandsmitglied

Eric

gehört seit 2017 zum Stiftungsteam und absolviert aktuell berufsbegleitend seine Ausbildung zum Pflegefachmann in der Gürtelstraße 32a.

#unserstarkesteam

Seit gut vier Jahren gehört Eric zu unserem Stiftungsteam und ist für jeden Spaß zu haben. Schnell merkte er, dass die Pflegearbeit genau „sein Ding“ ist und entschied sich, berufsbegleitend die Ausbildung zum Pflegefachmann zu absolvieren. Das bedeutete für ihn, noch einmal gute vier Jahre – neben seinem Dienst als Pflegekraft in unserer Stiftung – die Schulbank zu drücken. Das nimmt er aber gern in Kauf, denn die Arbeit mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern macht ihm Spaß und er möchte viel mehr Wissen und Lernen, um den Menschen allumfassend und noch besser helfen zu können.

ANGEBOT

HERR ZIESCHE
Ehrenamtliche Beratung

Ehrenamtliche Beratung zu den Themen:

Vorsorgevollmacht, Patienten- und Betreuungsverfügung

jeden Donnerstag
10:00 BIS 12:00 UHR

Stavangerstraße 26
Konferenzraum 1. Etage

Terminvereinbarung
030 42 84 47 - 8000

jeden Freitag
10:00 BIS 12:00 UHR

Gürtelstraße 32a
Besprechungsraum E.05.

Terminvereinbarung
030 42 84 47 - 4000

#geborgeningutenhänden

In Bewegung und fit bleiben

Wir machen uns gemeinsam mit dem Qualitätsverbund Netzwerk im Alter Pankow e.V. stark für die Bewegungsförderung in unseren Pflegeeinrichtungen! Das Projekt „Bewegungsförderung in der Lebenswelt Pflege“ wird seit dem Jahr 2019 von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) gefördert. Da es wissenschaftlich erwiesen ist, dass die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit durch regelmäßige Bewegungseinheiten verbessert werden kann, wurde das Bewegungsprogramm Lübecker Modell Bewegungswelten speziell für Pflegeeinrichtungen entwickelt. Es ist ein wissenschaftlich fundiertes Bewegungsprogramm, angeleitet durch qualifizierte Übungsleitende, welches die Bewohnerinnen und Bewohner auf eine bewegungsintensive Phantasiereise mit unterschiedlichen Themen,

z.B. in den Wald oder an den Strand, mitnimmt und zweimal wöchentlich in drei von unseren vier Einrichtungen stattfindet.

QVNIA Qualitätsverbund Netzwerk im Alter - Pankow e.V.

BEWEGTE LEBENSWELT PFLEGE QVNIA e.V.

Lübecker Bewegungswelten mit Bewohnerinnen der Gürtelstraße 32a. Ein Tag am Meer.

MITARBEITER/INNEN GESUCHT!

Komm in unser **starkes Team**

Lieber Moritz, lass doch mal von dir hören, haben uns lange nicht gesprochen.

Hey Oma, ich hab mich in deiner Seniorenstiftung als Pflegekraft beworben

Super, dann sehen wir uns bald öfter!

Ich freu mich!

25 JAHRE
SENIORENSTIFTUNG
PRENZLAUER BERG

Folgen Sie uns:
@seniorenstiftungprenzlauerberg

Führungskräfte interessieren sich für die Seniorenstiftung Prenzlauer Berg

„Kontakte sind wichtig", so heißt es nicht ohne Grund, wenn man eine Organisation erfolgreich führen möchte. Führungs- und Leitungskräften aus unterschiedlichen Branchen gehören zum Netzwerk „Leadership Berlin". Dreißig von ihnen besuchten am 14. September 2021 die Gürtelstraße 32 und 32a, um sich einen Tag lang mit Aufgaben, Abläufen und Problemlagen in den Pflegeeinrichtungen der Seniorenstiftung zu befassen. Neben dem Austausch mit Vorstand und Geschäftsführung standen auch intensive Gespräche mit Bewohnerinnen und Bewohnern in den Wohnbereichen auf dem Programm.

Hr. Schulze vom Wohnbereich 4
beantwortete gern die Fragen seiner Besucherin

Hr. Bauer vom Wohnbereich 6
im intensiven Austausch mit seinem Gast

„Erzählen Sie doch einmal"

Ein Blick in die Vergangenheit und in die eigene Zukunft

Frau Monika Riepenhof lebt im Wohnbereich 4 der Gürtelstraße 32 und berichtet über ihre Erfahrungen beim Netzwerktreffen

Am 14. September 2021 stand eine Befragung von zukünftigen Führungskräften an. Es soll während der Ausbildung nicht nur Theorie gelehrt, sondern es sollen auch praxisbezogene Einblicke gegeben und persönliche Kontakte geknüpft werden. So wurde ich gefragt, ob ich daran teilnehmen möchte. Impulsivität muss gut überlegt werden und spontan, ohne zu überlegen, sagte ich zu. Ich wusste nicht was mich erwartete, was wollte man von mir hören usw.

Frau Riepenhof und ihr sympathischer Besucher

Je näher der Termin rückte, umso mehr stieg das Lampenfieber. Meine Parole war: „Betrachte das Leben als Abenteuer, raus aus der Angst und rein in das Vergnügen."

Pünktlich zur verabredeten Zeit klopfte es und ich stand einem geschätzt ca. 1,90 m großen Mann mit sympathischem Händedruck, einer netten und ruhigen Ausstrahlung und einer Schachtel Pralinen in der Hand gegenüber. Na, da kann es ja nur gut werden, dachte ich mir. Durch gezielte Fragen erleichterte er mir den Einstieg in unser Gespräch. Er wollte so einiges über mein gelebtes und jetziges Leben erfahren.

1942 im Krieg geboren, war die Nachkriegszeit alles andere als einfach. Es fehlte an allen Ecken und Enden. Die Generation heute weiß zum Glück nichts über Bomben, Ängste und Hunger, von den Care-Paketen der Amerikaner, um die größte Not zu lindern. Den Anblick der zerstörten Städte haben wir als vier- und fünfjährige Kinder in der ganzen Tragweite nicht recht mitbekommen. Die ersten Heimkehrer kamen aus der Gefangenschaft zurück.

Gezieltes Nachfragen zeigte mir, dass er das Gesagte mit Interesse verfolgte. Ich will nicht alle Details aufzählen, aber sicher hat vieles unsere Generation stark geprägt. Sein ruhiges, interessiertes Verhalten tat so richtig gut. Von einem Menschen eine Stunde Zuwendung und Aufmerksamkeit zu bekommen: Was für ein Glück! Das Gefühl nicht zu nerven, diese eine Stunde, diese kostbare Zeit nur für mich, einfach unschlagbar.

Was uns alten Menschen fehlt, ist Zeit und Zuwendung in dieser herzlichen Dauerbetriebsamkeit. Wichtig für uns Alte wäre aber auch, dass wir selbstbestimmt altern dürfen. Selbstständigkeit sollte gefördert werden, denn so steigt das Selbstwertgefühl und mildert die Altersdepression. Ansonsten wird man ständig mit der eigenen Hilflosigkeit konfrontiert. Ich weiß aber auch, Zeit ist etwas Kostbares geworden und nicht so leicht verfügbar.

Nun hoffe ich, Einblicke in mein Leben und das der alten Menschen hier in der Pflegeeinrichtung gegeben zu haben. Vielleicht konnte ich aber auch ein paar Denkanstöße mit auf den Weg geben. Ich spreche meinen Dank aus für alle die an diesem Projekt beteiligt waren. Unser Gespräch in allen Einzelheiten wiederzugeben wäre müßig.

In diesem Sinn herzliche Grüsse von
Monika Riepenhof

HERBST FEUER

In unserer Rubrik „10 Fragen an…“ stellen wir Ihnen Mitarbeitende der Seniorenstiftung vor.

10 Fragen an
Lisa Nicklisch

→ Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?

Pferdewirtin. Ich war ein richtiges Pferdemädchen, jedes Wochenende und in den Ferien auf dem Reiterhof in der Nähe von Berlin. Da schien es mir naheliegend, selbst Pferde zu halten. Spätestens als Jugendliche wurden Jungs und die Berliner Diskotheken dann interessanter und ich blieb die Wochenenden lieber in der Stadt. Der Berufswunsch verflog damit auch.

→ Möchten Sie uns eine Jugendsünde erzählen?

Ich habe mir als Teenager die Augenbrauen viel zu dünn gezupft. Das sah wirklich schrecklich aus.

→ Wie sind Sie zur Seniorenstiftung Prenzlauer Berg gekommen?

Ich habe während meiner Fortbildung zur Betreuungskraft einen Praktikumsplatz gesucht und in der Suchmaschine im Internet einfach das nächstgelegene Pflegewohnheim gesucht. Es war nicht das nächste, aber ich bin dennoch bei der Seniorenstiftung gelandet – ein Glück! Das war wohl Schicksal.

→ Welches Ereignis während Ihrer Tätigkeit in der Seniorenstiftung ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Das erste Konzert, das ich im Dezember 2020 in der Einrichtung gegeben habe. Es war ein Weihnachtskonzert im Innenhof auf der Terrasse und ein besonderer Moment für mich, da viele Bewohnerinnen und Bewohner das erste Mal nach einer langen Isolation auf Grund der Pandemie wieder von den Wohnbereichen und/oder aus ihren Zimmern durften. Ich war sehr emotional und die Stimmung besonders, daran werde ich mich lange erinnern.

→ Was schätzen Sie am meisten an Ihrer Arbeit?

Ich schätze es sehr, wie viel Leidenschaft hier in die Betreuung gesteckt wird. Ich habe in einer anderen Einrichtung probegearbeitet und da war es das ganze Gegenteil und ich wurde richtig traurig. Daher bin ich sehr froh über meine Kolleginnen und Kollegen und was sie hier aufgebaut haben.

→ **Was würden Sie an oder durch Ihre Arbeit ändern, wenn Sie es könnten?**
Fragt mich nochmal in einem Jahr, ich bin noch so neu!

→ **Haben Sie ein Hobby?**
Ich habe sehr viele Hobbys. Aber meine größte Leidenschaft ist das Wandern in der Natur, das liebe ich und es gibt mir Kraft.

→ **Was ist Ihr Lieblingsbuch oder Lieblingsfilm?**
Mein Lieblingsbuch ist ein kleines Reclam-Heft namens „Erich Kästner – Gedichte". Mein Lieblingsfilm ist „Die Reifeprüfung" – auch wegen des phantastischen Soundtracks.

→ **Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?**
Ich sehe mich, wie auch jetzt, singend und Musik machend auf den Bühnen. Außerdem möchte ich etwas ländlicher wohnen und hoffentlich immer noch in der Stiftung arbeiten, vielleicht auch noch mehr musiktherapeutisch als bisher.

→ **Können Sie sich vorstellen, in der Seniorenstiftung zu leben, wenn Sie selbst pflegebedürftig sind?**
Natürlich wünsche ich mir, wie meine Omi bis zum Lebensende selbstständig wohnen zu können, aber sollte das nicht der Fall sein, dann kann ich mir das durchaus vorstellen.

RF

Unser Qualitätsmanagement-Team

Die Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner bei bester Versorgung gehört zu den obersten Grundsätzen der Qualitätspolitik der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg und ihrer Tochterunternehmen. Daher wurde bereits 2004 das Qualitätsmanagement (QM) zentral für alle unsere vier vollstationären Pflegeeinrichtungen etabliert.
Seither arbeitet unser engagiertes QM-Team kontinuierlich an Verbesserungsprozessen: Sie beobachten, analysieren, planen und prüfen, getreu nach dem PDCA-Zyklus (Plan-Do-Check-Act). So werden Organisationsanweisungen formuliert, Formulare und Checklisten gemeinsam entwickelt, aber auch Kolleginnen und Kollegen für bevorstehende Prüfungen geschult. Vor allem stehen sie als Ansprechpartnerinnen und -partner für alle Bereiche und Ebenen zur Verfügung. Pflege- und Betreuung sowie der Bereich Wohnmanagement sind miteinander verknüpft und ein roter Faden mit verbindlich hohen Qualitätsstandards zieht sich durch alle vier Pflegeeinrichtungen der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg.

Ring frei für Manfred Voß

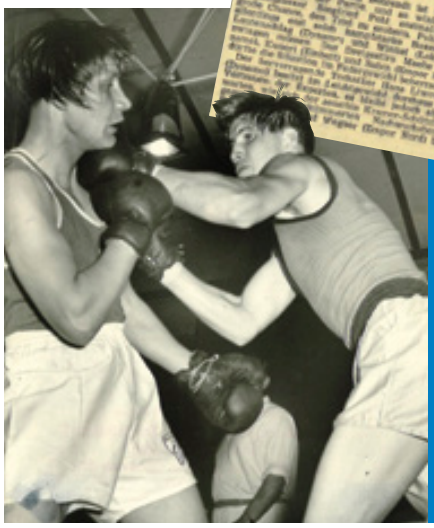
Unser Berliner Boxmeister im Mittelgewicht 1957 und 1958

Ring frei für die Berliner Box-Titelkämpfe

„Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete das abschließende Mittelgewichtstreffen der Senioren Voß (SC Rotation) und Tintemann (Motor Berolina), das mit großem körperlichem Einsatz, beachtlichem technischen und taktischen Können auf beiden Seiten geführt wurde“, berichtet eine Berliner Tageszeitung 1958 zum Auftakt der Berliner Boxmeisterschaft im RAW-Gelände, Revaler Straße in Berlin-Friedrichshain. Zu diesem Zeitpunkt war der Amateurboxer Manfred Voß schon kein Unbekannter in der deutschen Boxszene mehr.

Dabei hatten seine Eltern ihm das Boxen eigentlich streng verboten. Der am 10. August 1934 als einziges Kind von Erna und Otto Voß in der Berliner Charité geborene Sohn sollte lieber Fußball spielen oder noch besser wie sein Vater im Männerchor Weißensee seine Stimme trainieren.

Manfred Voß, der Berliner Meister von 1957 und 1958


Engagiert und schnell – aber nicht jeder Kampf wurde gewonnen

Doch Manfred Voß, der die Heinz-Brandt-Schule in der Langhansstraße besuchte, war fast magisch angezogen vom Boxen. Mit Spannung und großer Begeisterung verfolgte er das Box- und Ringtraining der Vereinsmitglieder des Sportclubs Weißensee in der Turnhalle der Schule.

Der SC Berlin, der unter dem Motto *„Wir – die Sportfamilie“* noch heute junge Talente fördert und zum Spitzensport führt, lässt den damals 17-jährigen Schüler heimlich mittrainieren und schon bald steht für unseren Bewohner des Wohnbereichs 5 in der Gürtelstraße 32 der erste Kampf an. Doch Berlin ist bekanntlich ein Dorf und daher bleibt sein erster Boxkampf nicht unbemerkt. Ausgerechnet die Gesangskameraden des Vaters verfolgen den Wettkampf vor Ort und berichten dem Vater sodann direkt voller Begeisterung: *„Otto, wir haben gestern Deinen Jungen gesehen!“*

Berliner Meister im Mittelgewicht

Dank des vielen Lobs blieb das große Donnerwetter von Otto Voß aus. Stattdessen drücken die Eltern ihrem Juniorenboxer beim nächsten Kampf persönlich die Daumen und lassen danach keinen weiteren Wettkampf mehr aus. Selbst bei überregionalen Sportmeisterschaften ist für Mutter und Vater Voß stets die letzte Reihe im Bus reserviert.
1957 wechselt Manfred Voß zum Sportclub Rotation Berlin und holt sich im gleichen Jahr den Berliner Meistertitel im Mittelgewicht. Die *„Rotationer"*-Sportgemeinschaft bestand seinerzeit nur aus den drei Sparten Boxen, Fußball und Kegeln. Heute gehören viele Sportarten zu den „Medaillenschmieden" des Berliner Vereins, der 2019 sein 70-jähriges Jubiläum feierte und voller Stolz auf eine erfolgreiche Sportgeschichte blicken kann. *„Von den beiden 'Rotationern' im Mittelgewicht nahm Kortstock die Favoritenstellung ein. Doch wieder einmal kam es anders. Manfred Voß zeigte einen Ehrgeiz und Kampfeswillen, dass sein Widersacher mit ihm nicht auskam und verlor."* So lässt sich nur einer von den vielen Zeitungsartikeln aus der damaligen tagesaktuellen Presse lesen.

Nationale & internationale Kämpfe

Allein seit 1955 sind in dem zweiten Boxkampf-Startbuch von Manfred Voß 76 Kämpfe verzeichnet, die den Amateurboxer nicht nur in ost- und westdeutsche Städte führten. So trat er mit seinem Verein z. B. auch in Stockholm und Helsinki an. Doch nicht alle Kämpfe gingen siegreich aus. Sein wohl schwerster Kampf brachte ihm eine vierteljährliche Schutzsperre ein, nachdem er nach K.O.-Niederlage im Krankenhaus Weißensee aufwachte. Doch dieser harte gegnerische Schlag brachte sein kämpferisches Herz nur kurzzeitig zu Boden. Natürlich boxte Manfred Voß weiter und holte auch im Folgejahr den Berliner Meistertitel.
Bis Ende 1960 kämpfte der gelernte Maurer und Putzer weiter, u.a. in den Berliner Vereinen Motor Berolina Berlin und dem BSG Lok-Mitte. RF

Wertvolle Erinnerungen aus den Fotoalben von Herrn Voß

Herr Voß beteiligt sich heute immer noch sportlich beim Kraft- und Balancetraining Haus 32

Hilfe gefunden für alte Ballspiel-Abzählreimerei

In der letzten Herbstfeuerausgabe stellten wir den Anfang eines alten Ballspiel-Abzählverses vor, an den sich die Seniorinnen und Senioren beim Gedächtnistraining zum Thema alte Kinderspiele nur noch teilweise erinnern konnten.
Wir baten um Mithilfe, den Abzählvers zu vollenden und erhielten sie von unseren Herbstfeuerlesern aus drei verschiedenen Quellen. Hier nun das vollständige Ergebnis:

Rotes Radieschen,
Eisernes Füßchen,
Armer Student,
Wäscht sich die Händ´,
Trocknet sich ab,
Kämmt sich das Haar,
Geht zum Altar,
Kniet nieder,
Betet zu Gott,
Steht wieder auf,
Fängt den Ball
In der rechten Hand auf.

Nach jeder Zeile wird der Ball von einem Kind an eine Wand geprellt und wieder aufgefangen. Und zur Steigerung kann das spielende Kind auch nach den Worten „armer Student“ noch zwischen dem Prellen und Fangen die einzelnen Bewegungen des Studenten imitieren, wie das Händewaschen oder das Kämmen der Haare. Ein altes Liederbuch weist sogar eine Melodie zu diesem Vers aus.
Vielen Dank an Herrn Erhard Tesmer, Elke Krebs und Andreas Knieling für die Mithilfe beim Vervollständigen einer wertvollen Erinnerung aus den Kindertagen unserer Seniorinnen und Senioren.

BG

Des Rätsels Lösung (Heft Nr. 81)

Liebe Ratefreunde,

leider hat sich in der Ausgabe 81 der Fehlerteufel eingeschlichen, für den wir uns entschuldigen. Es gab trotzdem zahlreiche Antwortschreiben mit der richtigen Lösung. Sie lautete **„Mondfinsternis“** und folgende Gewinner können sich über einen Gutschein freuen. Frau Lieselotte Jakob, Frau Anneliese Slateff und Frau Monika Stange. Ihnen unseren herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Freude mit unserer aktuellen Ausgabe und dem neuen Rätsel.

EK

HERBST FEUER

Filmrätsel

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R
1																	
2																	
3																	
4																	
5																	
6																	
7																	
8																	
9																	
10																	
11																	
12																	
13																	
14																	
15																	
16																	
17																	
18																	
19																	
20																	
21																	
22																	
23																	
24																	
25																	

1. Darsteller einer sehr kleinen oder stummen Rolle
2. Stadtteil von Los Angeles, Zentrum der US-amerikan. Filmindustrie
3. Spitzname des amerikan. Filmpreises „Academy Award“
4. französ. Schauspieler, u.a. in dem Film „Nur die Sonne war Zeuge“
5. US amerikan. Tanz- und Musikfilm
6. im Film, literar. Teil eines Drehbuchs
7. schwed. Schauspielerin, Hauptdarstellerin in dem Film „Casablanca“
8. Projektionsapparat der Brüder Skladanowski
9. Regisseur des Filmes „La dolce Vita“, nur Nachname
10. US-amerikan. Musical, Musik von L. Bernstein (3 Worte)
11. Deutsche- und österreichische Tanz- und Musikfilme
12. brit. Schauspieler, Hauptdarsteller in dem Film „Quo Vadis“
13. Hauptsitz des Filmunternehmen UFA GmbH
14. US-amerikan. Schauspieler, Hauptdarsteller in dem Film „Vom Winde verweht“
15. Jemand, der eine Rolle spielt
16. Film ohne technich-mechanisch vorbereitete Tonbegleitung
17. Kreative Arbeit mit Klängen und Geräuschen
18. Sie schminken und frisieren die Darsteller
19. italien. Schauspielerin, Hauptdarstellerin in dem Film „Hausboot“
20. Verantwortliche für die Bildgestaltung bei Filmproduktionen
21. Erster Science-Fiction Film in Spielfilmlänge von Fritz Lang
22. Manuskript für einen Film
23. Dt. Schauspieler, Hauptdarsteller in „Der Mann, der nach der Oma kam“ (Nachname)
24. Künstlerischer und kreativer Leiter einer Filmproduktion
25. Sprechen für Personen ausländischer Produktionen

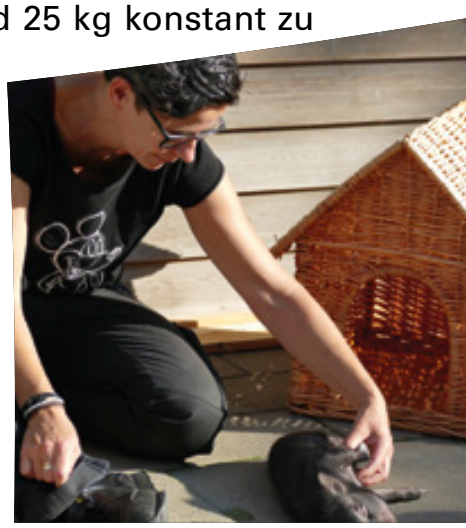
Molly & Paco – Lausitzer Minischweine ziehen ein

Am 11. August war es endlich soweit: Unsere Tierpflegerinnen Ebba und Tanja machten sich aufgeregt und voller Vorfreude auf nach Lauta, um von der registrierten und eingetragenen Züchterin Undine Schnitzer ihre Baby-Minischweine Molly und Paco abzuholen.
Der „Nordamerikanische-Typus“ in drei verschiedenen Farben wird von dem Team der „Lausitzer Minischweine“ bereits in der 8. Zuchtfolge-Generation gezüchtet. Die Farbskala von Minischweinen reicht – je nach verwendeter Zuchtlinie und Vorfahren – von Weiß über Braun bis Schwarz. Die Farben sind entweder rein oder gemischt an einem Tier vorhanden. Die Borsten haben meist die gleiche Farbe wie die Haut und sind, auch hier je nach Typ, lang und borstig oder kurz und weich.
Der Körperbau eines Minischweins entspricht dem verkleinerten Maßstab eines normalen Hausschweines. Anders als die Minischwein-Dame (Sau) hat der Minischwein-Eber eine für ihn typische breitere Schnauzpartie.

Die kleine gutmütige Molly trägt ein dichtes schwarzes Borstenkleid. Der neugierige, etwas wildere und mutigere Paco passend den „Dalmatiner-Look“.

Ausgehend vom deutschen Hausschwein mit 300 kg Endgewicht haben Minischweine nur noch einen Bruchteil von dem Gewicht ihrer Vorfahren. Verantwortungsvolle Züchterinnen und Züchter wie Undine Schnitzer sind zwischenzeitlich in der Lage, Minischweine zwischen 15 und 25 kg konstant zu züchten.

Unsere Tierpflegerinnen auf dem Weg zur Züchterin Undine Schnitzer



Minischweine, auch alternativ Microschweine, Minipigs oder Teacup Pigs genannt, sind sehr intelligente, charakterstarke und liebesbedürftige Tiere. Sie sind von Haus aus sehr sauber, neugierig und sozial veranlagt. Ihre Kurzsichtigkeit gleichen sie mit einem hervorragend ausgebildeten Geruchssinn aus. Minischweine sind in ihrem Verhalten eine Mischung aus unseren Stubentigern und dem Hund. Sie leben gerne im Rudel wie Hunde, sind aber keine Befehlsausführer wie diese. Sie sind eher mit Katzen vergleichbar. Die Microschweine sind einfach in der Haltung und besonders für Tierhaarallergiker bestens geeignet. Bei den kleinen Vierbeinern gilt: in der Ruhe liegt die Kraft. Also perfekte Zeitgenossen für unser Tierhaus in der Gürtelstraße 33.
Die anfänglich sehr scheuen Minipigs fühlen sich zunehmend immer mehr Zuhause und erobern Stück für Stück ihr Tierhausrevier. Die beiden Stargäste erfreuen sich großer Beliebtheit und lassen nun auch immer mehr Streicheleinheiten nicht nur von Ebba und Tanja zu. Mit Spannung verfolgen wir die Entwicklung der beiden, denn grundsätzlich hat bei den Minischweinen die Sau eigentlich das sagen und der Borg hat sich unterzuordnen.

Kurzübersicht:

Rasse: *Minischweine*
Alternative Namen: *Microschweine, Minipigs, Teacup Pigs*
Ursprungsland: *Deutschland - Göttingen / mit weiteren Einkreuzungen kleiner Rassen aus dem In- und Ausland*
Größe: *ca. 30 - 80 cm Firsthöhe*
Gewicht: *ca. 20 - 100 kg*
Lebenserwartung: *ca. 8 - 12 Jahre*
Bewegungsdrang: *niedrig, brauchen aber Beschäftigung*
Pflegeaufwand: *niedrig*

Quelle: https://www.lausitzer-minischweine.de

RF

HERBST FEUER

„Nicht nur die Seniorinnen und Senioren sind mobil im Haus 32“

Durch die Modernisierung unserer Wohnküchen, wo es künftig keine festen Backöfen mehr geben wird, war es notwendig, für Backaktionen eine Alternative zu schaffen, was in Form eines mobilen Herdes realisiert wurde.
Am 30. August stellten uns engagierte Bewohnerinnen ihre Apfelkuchenrezepte zur Verfügung, um diese in einer Gemeinschaftsaktion zuzubereiten. Es trafen sich zwei Backteams zum Äpfel schälen und raspeln sowie zum Teig anrühren. Natürlich ließen es sich die Rezept-Geberinnen Frau Malzahn und Frau Nitsche nicht nehmen und gingen selber tatkräftig an die Teigzubereitung. Als Ergebnis gab es leckere Kostproben für alle probierfreudigen Bewohnerinnen und Bewohner und einen Daumen hoch für die mobilen Herde.

Ina Lindstedt

Oben (v.l.n.r.): Fleißig mit dabei Fr. Malzahn (WB 4), Fr. Schulze (WB 2) und Fr. Kummert (WB 6)

Unten (v.l.n.r.): Fr. Nitsche (WB 3) und Hr. Voß (WB 5) sind gespannt auf das Ergebnis ihrer Mühen im Herd

Ein richtig lustiger Ausflug

Im Spätsommer führte uns einer unserer Ausflüge auch nach Germendorf in den kleinen Wildtierpark. Anneliese Wilke hatte viel Freude dabei und schrieb ihre Eindrücke von diesem besonderen Tag in folgenden Versen für unser „Herbstfeuer" nieder:

Einen Ausflug haben wir gemacht
und das Herz hat dabei gelacht.
Rollstuhl, Frau und Mann
schob man in den Bus sodann.
Germendorf war unser Ziel.
Ach, was gab es da zu sehen viel!

Tiere – große, kleine,
lange und auch kurze Beine.
Auch die Saurier aus vergangener Zeit
standen für uns bereit.

Doch das Lustigste vom ganzen Tag,
das war unsere Picknickpause!
Kaum gesessen und betrachtet,
was man uns denn hierfür mitgegeben,
waren wir nicht mehr allein.

Plötzlich haben Rehe* uns umrundet,
um zu sehen,
ob ihnen auch etwas mundet.
Am liebsten sie Bananen aßen,
ihre Köpfe tauchten in unser Gepäck
und schwupps
waren unsere Vorräte weg.

Selten haben wir so gelacht!
Danke, dass man uns
nach Germendorf gebracht!

Anneliese Wilke, Bewohnerin
Stavangerstrasse 26 & BG

** Bei den vermeintlichen Rehen handelte es sich um zahme Damhirsche*

Anneliese Willke beobachtet beim Picknick schmunzelnd die vierbeinigen Besucher an den Nachbartischen

Das Damwild kennt keine Scheu und ist sehr zutraulich

Hier gibt es eine extra Portion zum Naschen von unserer Leitenden Betreuungsfachkraft Petra John

Hier wird gerade eine leckere Banane von unserer Betreuungskraft Dagmar Häusler erschnorrt

Chorverband Berlin e.V.:

Bunt wie diese Stadt!

Der Chorverband Berlin e.V. ist die größte Amateurmusikorganisation der Hauptstadt und das wichtigste Forum der Laienchorszene. Er umfasst etwa 290 Ensembles mit ungefähr 11.000 Personen, darunter gemischte große und kleine Chöre, Kammerchöre, Vokalensembles, Männer-, Frauen-, Kinder-, Jugend-, Schul-, Shanty- und Seniorenchöre.

Der Chorverband Berlin ist die Dachorganisation der ihm angeschlossenen Ensembles, versteht sich aber auch als Anlaufpunkt für die vielen Chor- und Vokalprojekte außerhalb des Verbundes. Als Fachverband ist er so gleichzeitig Interessenvertretung, Veranstalter von Konzerten und Zuwendungsgeber für seine Mitgliedschöre. Er finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge und eine institutionelle Förderung seitens der Senatsverwaltung für Kultur und Europa. Die 18 Seniorenchöre des Verbands singen dabei bei weitem nicht nur Alte Musik, sondern auch Internationale Folklore, Klassik, Operettenhits, Songs aus Musicals, Shanty-Lieder, Klassik, Volkslieder und Neue Musik. Und nicht nur programmatisch ist für jeden Geschmack etwas dabei – es findet sich auch in fast jeder Berliner Nachbarschaft ein Seniorenchor, der sich immer über begeisterte Mitsängerinnen und Mitsänger freut.

gehört seit 2015 zum Stiftungsteam als Betreuungskraft in unserer Pflegeeinrichtung in der Gürtelstraße 32a.

Rebekka ist seit 2015 unser singender Spaßvogel im Betreuungsteam der Gürtelstraße 32a. Bereits vor Jahren hat sie ihrem Bürojob den Rücken gekehrt, weil er ihr viel zu eintönig und unflexibel war. Ihre Weiterbildung zur Betreuungskraft hat sie bis heute nicht bereut, denn ihre Arbeit mit den Seniorinnen und Senioren in unserer Pflegeeinrichtung in der Gürtelstraße 32a liebt sie. Auch für ihr Team nimmt Rebekka gern einen langen Anfahrtsweg in Kauf, denn sie schätzt die vertrauliche Zusammenarbeit sehr. Am meisten Freude bereitet ihr die individuelle Einzelbetreuung unserer Bewohnerinnen und Bewohner. Und so erwischen wir sie auch in der Wohnküche auf dem Wohnbereich 3 bei einem Späßchen mit unserer Bewohnerin Gitti, die Rebekka sehr ins Herz geschlossen hat.

HERBST FEUER

Den Berliner A-Capella-Chor gibt es bereits seit 1953. Seit 1990 wird er von Bettina Schmidt geleitet, die mit den ca. 50 Sängerinnen und Sängern klassische und romantische Chorwerke, Madrigale bis hin zu Liedsätzen des 20. Jahrhunderts erarbeitet. Genauso gehören auch deutsche wie internationale Volkslieder und ein vielfältiges Weihnachtsprogramm zum Repertoire.

Während der Corona-Pandemie und dem Lockdown, mit dem ein weitestgehendes Singverbot einherging, hat der Chorverband Berlin die Reihe „Sing mit…“ auf dem YouTube-Kanal des Verbands ins Leben gerufen, bei der jeden Freitag bekannte Vertreter:innen der Berliner Vokalszene ins heimische Wohnzimmer einluden, um alle Zuschauer:innen und Zuhörer:innen vor dem Bildschirm zum Mitsingen und Mitmachen zu bewegen. Unter diesen einstündigen Videos finden sich auch zwei Sonderausgaben der Chorleiterin und Korrepetitorin Maria Grimm – Sing mit… Schlager und Volkslieder (nicht nur) für Seniorinnen und Senioren.

Als ab einer Impfquote von 80 Prozent das Singen in Senioreneinrichtungen wieder erlaubt wurde, hat der Chorverband Berlin diese Sonderausgaben und weitere Materialien zum (Mit-) Singen an verschiedene Senioreneinrichtungen überreicht – das gemeinsame Singen ist in jedem Alter Mittel der gemeinsamen Verständigung, hilft Differenzen zu überbrücken und macht vor allem glücklich. Auch deshalb ist es dem Verband wichtig, mit der erneuten Möglichkeit des Singens vor Publikum, Chören einen Platz vor Publikum zu geben – und die Musik auf diesem Weg auch live wieder in die Pflegeheime zu bringen und diese

Der Seniorenchor Steglitz besteht seit 1973. Nach mehreren Leitungswechseln wird der Chor nun seit 2008 von Maria Grimm geleitet. Der Chor bedient dabei ein breites und vielfältiges Repertoire von Volksliedern zu geistlichen Werken, von romantischen Chorsätzen und eingängigen Musicalmelodien bis hin zu beliebten Evergreens.

Some Sing ist ein gemischter Amateur-Chor aus dem Friedrichshain. Geprobt wird immer dienstags 19-21 Uhr im Rockhaus nahe der Frankfurter Allee, gern auch mit Beatbox- oder Instrumental-Begleitung. Der Chor tritt regelmäßig auf, so zuletzt am 3. Oktober beim Chor Open Air des Chorverbands Berlin auf dem Mercedes Platz, bei den Chören im Körnerpark oder im Hof des Ardenne-Gymnasiums.

gemeinsamen musikalischen Momente zu schaffen.

Diese Idee ist dabei im Verband nicht neu – so zeigen die Ergebnisse einer vor kurzem bei den Chören des Verbands durchgeführte Umfrage: viele Chöre haben sich bereits vor der Pandemie regelmäßig in Seniorenheimen engagiert, sei es zu bestimmten Anlässen oder nicht anlassbezogen zu regelmäßigen Terminen, um für die Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitenden, die Angehörigen und zum Teil die Nachbarschaft zu singen. Dem Chorverband Berlin ist es hier ein Anliegen, diese Kooperationen nun zu unterstützen, damit sie wieder aufgenommen oder ganz neu gestartet werden können.

Denn: Singen ist keine Frage des Alters! Stattdessen schafft Singen dort zu vermitteln, wo Sprache es vielleicht nicht mehr vermag, schafft Gemeinschaften, weckt Erinnerungen und bringt Menschen der verschiedensten Hintergründe und Jahrgänge zum gemeinsamen Musizieren zusammen.

Autorin und Bilder:
Karoline Gulisch / CVB

Der Goldi-Schlagerchor begann 1984 als „Donna-Clara-Chor“ unter der Leitung von Adje Westerkamp. Aus den ursprünglich fünf Sängerinnen sind mittlerweile 35 Mitglieder geworden, seit 1994 ist der Chor unter der Leitung von Michael Seilkopf – der Name „Goldi-Schlagerchor“ wurde 1996 gefunden. Mittlerweile umfasst das Repertoire der Sängerinnen etwa 150 Titel – alles deutsche Schlager aus den 20er- bis 60er-Jahren. Und unter dem Motto „Wir sind die Goldis und singen Oldies!“ kommen jedes Jahr sechs bis acht neue Titel dazu.

Hochzeitsfrühstück

Unsere Bewohnerin Frau Scholz in der Gürtelstraße 32 feierte Anfang Oktober mit ihrem Ehemann ihren 58. Hochzeitstag bei einem schönen ausgedehnten Frühstück als besonderer Gruß von unserem Küchenteam. Die beiden haben sich 1959 in dem Tanzlokal „Café Nord“ in der Schönhauser Allee kennengelernt und vier Jahre später geheiratet. Er wusste sofort, dass sie „die Eine“ ist. Das ist bis heute so geblieben. Ihre tiefe Liebe und Verbundenheit ist den Eheleuten Scholz nach all den Jahren noch immer anzusehen.
Herzlichen Glückwunsch!

Vom Wechsel der Jahreszeiten

Die Abfolge der Jahreszeiten hat einen prägenden Einfluss auf unseren Lebensrhythmus. Dieser Einfluss hat sich auch sprachlich niedergeschlagen: „Frühling“ wird häufig auch synonym für das Jugendalter verwendet, der Sommer entspricht der „Blüte des Lebens“, während der Herbst mit dem Alter in Verbindung gebracht wird. Wie die anderen Jahreszeiten findet sich der Herbst als ein beliebtes Motiv in Gedichten wieder.

Das Ausklingen des Sommers wird wahrnehmbar eingeleitet durch den so genannten Altweibersommer. Meteorologisch beschrieben als ein „stabiles Hochdruckgebiet“, nehmen die Manschen in dieser Zeit eine Zunahme von Spinnfäden wahr, die durch die Luft fliegen. Darauf Bezug nehmend ist wohl auch der Name entstanden: die Fäden erinnern an das lange, graue Haar älterer Frauen. Eine andere Herkunft wird vom althochdeutschen Begriff „weiben“ angenommen, der das Knüpfen der Spinnweben bezeichnete.

Im Herbst verfärben sich die Blätter an den Bäumen – bevor sie später herunterfallen. Vorher stehen die Bäume bei sonnigem Wetter prächtig in verschiedenen Gelb- bis Rottönen leuchtend vor dem Blau des Himmels. Es ist die Zeit des „Goldenen Oktober“, bevor die feucht-kühle, wolkenverhangene und oft neblige Witterung einsetzt,

die gemeinhin mit dem November verbunden wird.
Obwohl der größte Teil der Obst- und Gemüseernte bereits im späten Sommer eingebracht worden ist, hat das Wort „Herbst“ doch einen engen Bezug dazu. Ursprünglich bezeichnete „Herbst“ die „Erntezeit“. Auch das Erntedankfest wird im Herbst begangen. Die landwirtschaftliche Bedeutung ist im Englischen erhalten geblieben („harvest“), während daraus im Deutschen die Bezeichnung der Jahreszeit wurde.
Astronomisch beginnt der Herbst mit der Tag-und-Nacht-Gleiche am 22. oder 23. September eines Jahres und endet mit der Wintersonnenwende am 21. oder 22. Dezember. Dann sind die warmen Tage des Sommers schon fast vergessen. Der Winter hält Einzug und bald hüllt (vielleicht) eine weiße Schneedecke Landschaft, Städte und Dörfer ein.
Doch der „trübe“ Herbst bringt zugleich eine eigene Zeitspanne hervor, in der Klima und Witterung nebensächlich werden: Am 11. November beginnt unter der Regentschaft von „König Karneval“ die „fünfte Jahreszeit“. Sie findet nicht nur im Rheinland, sondern auch in der Seniorenstiftung entsprechende Beachtung. Zwar endet sie am Aschermittwoch – aber das ist nicht schlimm. Denn dann steht bereits wieder der Frühling vor der Tür...

JL

Herbstlied

Bunt sind schon die Wälder,
gelb die Stoppelfelder,
und der Herbst beginnt.
Rote Blätter fallen,
graue Nebel wallen,
kühler weht der Wind.
Wie die volle Traube
aus dem Rebenlaube
purpurfarbig strahlt!
Am Geländer reifen
Pfirsiche, mit Streifen
rot und weiß bemalt.
Flinke Träger springen,
und die Mädchen singen,
alles jubelt froh!
Bunte Bänder schweben
zwischen hohen Reben
auf dem Hut von Stroh.
Geige tönt und Flöte
bei der Abendröte
und im Mondesglanz;
junge Winzerinnen
winken und beginnen
frohen Erntetanz.

Das Gedicht wurde 1782 vom Schweizer Dichter Johann Gaudenz von Salis-Seewis (1762 - 1834) in sieben Strophen verfasst und 1786 erstmals veröffentlicht. Vertont wurde es 1799 von Johann Friedrich Reichardt und in anderer Version 1816 von Franz Schubert. Heute ist vor allem diese Version in vier Strophen verbreitet.

Oktoberlied

Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
Schenk' ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!
Und geht es draußen noch so toll,
Unchristlich oder christlich,
Ist doch die Welt, die schöne Welt
So gänzlich unverwüstlich!
Und wimmert auch einmal das Herz, –
Stoß' an, und lass es klingen!
Wir wissen's doch, ein rechtes Herz
Ist gar nicht umzubringen.
Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
Schenk' ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!
Wohl ist es Herbst; doch warte nur,
Doch warte nur ein Weilchen!
Der Frühling kommt, der Himmel lacht,
Es steht die Welt in Veilchen.
Die blauen Tage brechen an,
Und ehe sie verfließen,
Wir wollen sie, mein wackrer Freund,
Genießen, ja genießen!

In seinem Oktoberlied von 1848 regt der norddeutsche Dichter Theodor Storm (1817 - 1888) dazu an, über Nebel und fallendem Laub die Lebensfreude nicht zu verlieren und das Leben zu feiern.

HERBST
FEUER

Kreative Kürbiszeit

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Gürtelstraße 32 stimmen sich auf die Herbstzeit ein und dekorieren die Räume heimelig und gemütlich mit wunderschönen Kürbisgestecken. Mit Kürbis kann man nämlich nicht nur Leckeres kochen. Mit wenig Mühe zauberten die Seniorinnen und Senioren unter Anleitung des Betreuungsteams wunderhübsche Blumengestecke.

HERBST FEUER

Wenn das Wasser im Rhein gold‘ner Wein wär …

Dieses und viele andere schöne Lieder rund um den Wein erklangen bei unserem ersten Weinfest nach langer coronabedingter Pause im herbstlich geschmückten großen Speisesaal in der ersten Etage unseres Hauses in der Stavangerstraße 26. Zahlreiche Käse-Weintrauben-Spieße und eine kräftige Gulaschsuppe durften zusammen mit ausgewählten Rot- und Weißweinsorten von unseren Bewohnerinnen und Bewohnern an diesem Spätnachmittag im September verkostet werden. Musiker Kiri sorgte mit seinem Keybord, mit Trompetensoli und Gesang für eine ausgelassene Stimmung unter den zahlreichen Gästen. Es wurde geschunkelt, geklatscht, mitgesungen und auch ab und zu noch ein Tänzchen zusammen mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Betreuungsteams gewagt. Zum Ende des Festes „schwebte“ so mancher Gast glücklich beseelt von Wein und guter Laune zurück in sein Zimmer und schwärmte noch an den darauffolgenden Tagen von diesem schönen Erlebnis.

BG

Petra John, Leitende Betreuungsfachkraft, eröffnete zusammen mit Musiker Kiri das Fest

Günter Andreae beim Verkosten der liebevoll zubereiteten Käse- Weintrauben-Spieße

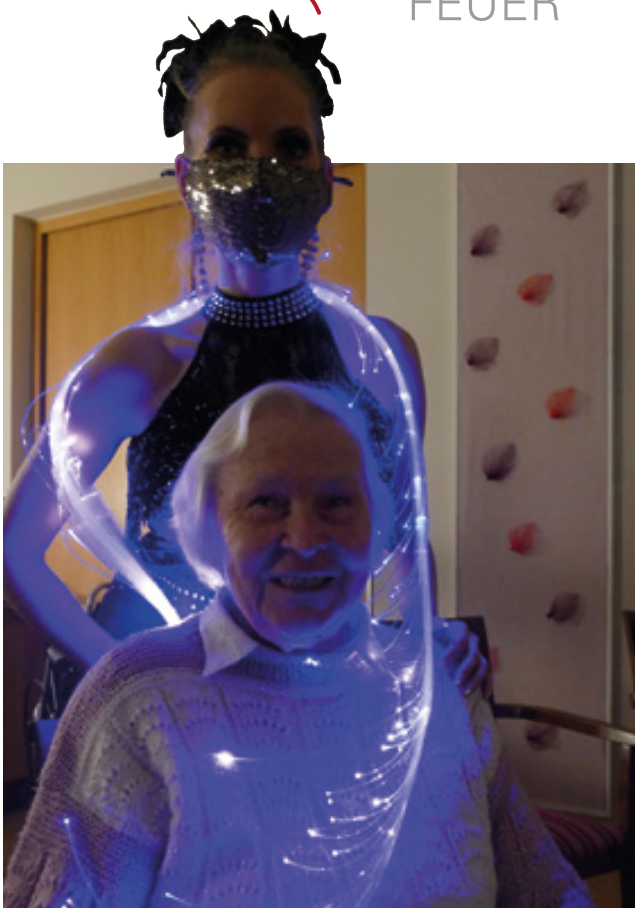
Ein gutes Glas Rotwein hob die Stimmung bei Regina Klöhn & Ursula Körner (r.)

HERBST
FEUER

Lichterfest in der Seniorenstiftung

Das „Festival of Lights“ gehört zu den bekanntesten Lichtfestivals weltweit. In diesem Jahr fand diese Lichtershow nicht nur in der Berliner Innenstadt – sondern auch bei uns in der Seniorenstiftung statt. Bei einem heißen Getränk und einer leckeren Bratwurst kamen unsere Bewohnerinnen und Bewohner bei kühlen Temperaturen in den Genuss der Darbietung von Aalyah Zoura‘s LED-Lichtertanzshow. Die Seniorinnen und Senioren waren sehr begeistert von der leuchtenden Darbietung.

Claudia Petrick



Der Spreewald – Ein Winterzauberland mit alten Bräuchen

Weihnachtliches Ambiente
in einem der Museumshäuser

Die sorbischen Siedler haben mit ihren zahlreichen Sagen und Bräuchen den Spreewald und seine Kultur über die Jahrhunderte bis heute geprägt. Der Spreewald ist ein sagenhaftes Naturparadies – seine dunklen Wasserarme, seine unergründlichen Wälder sind nicht nur zur Weihnachtszeit einen Ausflug wert.

Eine geführte Fackelwanderung durch die Nacht zum großen Spreewaldhafen Lübbenau mit pelzbehangenen Spreewaldkapitänen, Räucherfisch, Gurkenfässern und Grog ist ein ganz besonderes Erlebnis. Mit dem Spreewaldkahn gelangt man von hier aus durch die winterliche Landschaft in das Freilichtmuseum Lehde, wo die Besuchenden eine Zeitreise in die Vergangenheit unternehmen – Weihnachten, wie es früher war.

Eintritt verschafft
eine geheimnisvolle Pforte, und mir fallen sofort die alten Holzhäuser auf, an deren Giebeln sich das Symbol zweier gekreuzter Schlangen befindet. Sie stehen für den sagenumwobenen Schlangenkönig, einen guten Geist, der die Bewohnenden des Hauses beschützen soll.

Beim Bummel über den Handwerkermarkt treffe ich auf die Geschenkbringer Bescherkind und Rumpodich, den sorbischen Knecht Ruprecht, der dem Bescherkind zur Seite steht und mit einem weißen Schafsfellmantel bekleidet ist. Wird Weihnachten im Spreewald ohne Weihnachtsmann gefeiert? Zumindest fast! In der sorbischen Tradition geht das Bescherkind, ein vollkommen verhülltes Mädchen, in der Vorweihnachtszeit von Haus zu Haus

und verteilt Süßigkeiten und Früchte. Seine Ankunft am Haus kündigt es mit einem kleinen Glöckchen an. Das Gesicht des Bescherkinds ist mit weißem Tüll verhüllt und mit bunten Bändern geschmückt, sodass das Mädchen nicht zu erkennen ist. Sein Gewand besteht aus Teilen der sorbischen Brautjungferntracht. In der einen Hand hält es eine Reisigrute, die mit bunten Bändern geschmückt ist. In der anderen Hand trägt es das kleine Bündel mit Süßigkeiten und Früchten.

Mit der Rute streicht das Bescherkind allen Menschen, die es besucht, über die Wange – dieser Brauch soll Gesundheit und Glück bringen. Die gesamte Zeremonie läuft schweigend ab, damit einerseits das Mädchen nicht erkannt wird und andererseits die Besinnlichkeit der Weihnachtszeit bedacht wird. Dem sorbischen Volksmund nach wird das Mädchen, das als Bescherkind im Dorf umhergeht, im darauffolgenden Jahr als erstes im Dorf heiraten.

In den historischen Bauernhöfen und den erleuchteten Stuben entdecke ich, wie die Weihnachtsvorbereitungen im Spreewald vor rund 150 Jahren aussahen. Ich betrete einen Raum, in dem sich die Spinnräder drehen und die Frauen des Dorfes sich mit Worten unterhalten, die ich nicht verstehe. Es handelt sich hierbei um die sorbische Sprache, die immer noch im Spreewald lebendig gehalten wird. Der große Kachelofen im Raum verströmt eine wohlige Wärme und es riecht nach den zum Trocknen aufgehängten Kräutern. Interessiert schaue ich den Frauen beim Spinnen zu. Sie lächeln mich an, und eine ältere Frau fragt mich, ob ich es auch mal probieren möchte. Ich stelle mich anfangs etwas ungeschickt an, der Faden entgleitet mir. Die Frau stellt sich als Marga Morgenstern bei mir

Zur Weihnachtszeit am Hafen von Lübbenau

vor und erzählt, dass sie das Spinnen schon als kleines Mädchen erlernt hat. Das gemeinsame Beisammensein der Frauen beim Spinnen wird traditionell Spinte genannt, erklärt mir Marga Morgenstern – eine Urspreewälderin, Gästeführerin und Buchautorin. Und sie wartet noch mit weiteren alten Geschichten auf. Sie beginnt: „Der Mensch ist das, was er durch andere wird." So spiegelt sich auch ihre Ehrfurcht für den Spreewald, für das, was die Vorfahren, hier geschaffen haben, und für die Spreewälder Natur in einem Erlebnis mit ihrer Großmutter wider:

Als sich damals meine Großmutter für die Weihnachtsmesse herausgeputzt hatte, erklärte sie mir trotz Zeitdruck: „Margachen, ich muss noch in den Stall, die Modsche (Kosename der Kuh) muss auch wissen, dass Weihnacht ist, ist sie doch ein Teil der Schöpfung.

Genau solche Geschichten sind es, die das Spreewaldleben vergangener Zeiten lebendig werden lassen und uns fesseln.

In den Wintermonaten nutzt die Spreewälderin die Zeit auch, um ihre Tracht für das kommende Jahr auszubessern oder zu verschönern. Die Spinte beginnt traditionell am 11. November. Hier treffen sich die jungen, unverheirateten Mädchen der Dörfer abends in den Spinnstuben, um in Handarbeit und mit viel Fleiß ihre eigenen Trachten herzustellen. Natürlich wird dabei

Altes Fachwerkhaus im Museumsdorf Lehde

Bescherkind und Rumpodich unterwegs auf dem Weihnachtsmarkt

Ein weihnachtlich geschmücktes Museumsholzhaus

kräftig geplaudert und gesungen. Die Spinten-Stubenälteste, die „Kantorka“ probt in dieser Zeit mit den Mädchen sorbische Lieder für kommende Feste. Im Übrigen haben die jungen Männer des Dorfes hier keinen Zutritt. Nur an bestimmten Tagen dürfen sie die Spinnstube betreten. Heute pflegen nur noch Traditionsvereine diesen Spinten-Brauch. Und es sind meist verheiratete Frauen in den Spinten von heute anzutreffen.

Die Spreewälder Küche ist insbesondere bekannt für ihre Bodenständigkeit. Die wohl bekanntesten Spezialtäten sind hier die Spreewälder Gurken und Kartoffeln, Quark und Leinöl. Als Süßspeise findet man hier außerdem Buchweizenplinsen, eine Art Eierkuchen, der aus Buchweizenmehl hergestellt wird. All diese Leckereien sind auf dem Markt in Lehde zum Verkosten erhältlich.

Weihnachten ist ein Fest, welches von Jung und Alt geliebt wird. Allerdings können die Weihnachtsbräuche von Region zu Region recht verschieden sein. Gegen Ende meiner Ausflugsreise in den winterlichen Spreewald erwerbe noch einige Weihnachtsgeschenke, kehre dann vollgepackt mit schönen Eindrücken nach Hause und freue mich schon jetzt auf einen weiteren Besuch im nächsten Jahr.

Marianne Milow,
Mitarbeiterin Betreuung,
Stavangerstrasse 26

Eifrige Spinnerinnen in einem der Museumshäuser

Weihnachtsmarkttreiben in Lübbenau

Der sorbische Trachtenverein präsentiert sich der Öffentlichkeit

Nachruf für Doktor Karl-Heinz Sewekow

„Plötzlich und unerwartet“ – so beginnen Nachrufe meistens. Auch dieses Mal traf es viele Menschen überraschend, denn genauso ging unser „Doktorchen“, wie ihn viele Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch teilweise das Pflegepersonal liebevoll nannten, Dr. Karl-Heinz Sewekow von uns.

Ich erinnere mich an die ersten Visiten mit ihm vor vielen Jahren. Ich war überrascht von seiner im ersten Moment resoluten und teilweise „kess“ wirkenden Art mit den Menschen zu sprechen. Schnell lernte ich jedoch, dass er nach meiner Meinung nach zu dem kleinen Personenkreis mit weißem Kittel zählte, die den hochbetagten Menschen wirklich ganzheitlich sehen, d. h. den Körper, Geist und die Seele. Ich habe innerhalb der Visiten so wundervolle Momente erleben dürfen, in denen sich unsere Seniorinnen und Senioren mit ein, zwei gezielten Fragen ihm gegenüber öffneten, wie ich es zuvor oft versucht hatte. Ein Mann, dem das Wohl einer jeden Bewohnerin oder eines jeden Bewohners zu jeder Tag- und Nachtzeit am Herzen lag.

Ich erinnere mich, dass er häufig junge Studierende der Medizin für Praktika an seiner Seite hatte. Stets bat er seine Begleitungen im Praktikum, sich für ältere Menschen auch im Krankenhaus Zeit zu nehmen und ihnen in Ruhe zuzuhören, denn jede Generation hat es verdient, dass sie ernst genommen wird.

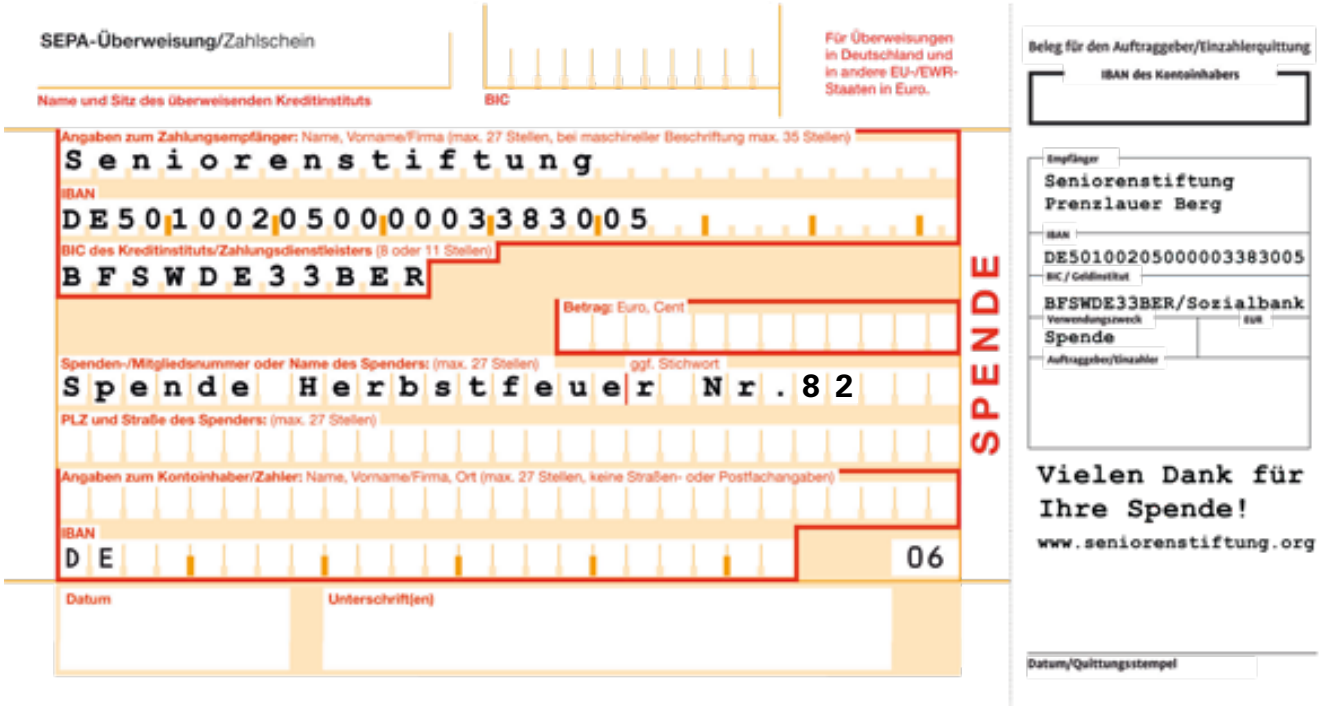
„Doktorchen“, es war mir eine Ehre, mit Ihnen die ärztliche Visite durchzuführen.

„Schwesterchen“ Anne
Anne Maehmel-Just
ehemalige Wohnbereichsleitung
des Wohnbereichs 3, Gürtelstrasse 32a

HERBST FEUER

Herzlichen Dank

an die zahlreichen Spenderinnen und Spender, die uns auch in den vergangenen Jahren bei der Produktion und Herausgabe des HERBSTFEUERS durch ihre Spendenbeiträge unterstützt haben. In diesem Jahr wird das HERBSTFEUER mit drei Ausgaben erscheinen und Einblicke in das Leben und die Arbeit in unseren vier Häusern in Prenzlauer Berg geben. Wenn Sie uns mit einer Spende, ob groß oder klein, unterstützen möchten, freuen wir uns sehr. Dazu können Sie den untenstehenden Überweisungsträger nutzen. Gern stellen wir Ihnen auch eine Spendenbescheinigung aus.


SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Seniorenstiftung

IBAN
DE50 1002 0500 0003 3830 05

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
BFSWDE33BER

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort
Spende Herbstfeuer Nr. 82

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
DE 06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Beleg für den Auftraggeber/Einzahlerquittung

IBAN des Kontoinhabers

Empfänger
Seniorenstiftung Prenzlauer Berg

IBAN
DE50100205000003383005

BIC / Geldinstitut
BFSWDE33BER/Sozialbank

Verwendungszweck
Spende

EUR

Auftraggeber/Einzahler

Vielen Dank für Ihre Spende!
www.seniorenstiftung.org

Datum/Quittungsstempel

Impressum

Seniorenstiftung Prenzlauer Berg – Vorstand

ViSdP: Philipp Kramp, Vorstandsmitglied, Gürtelstraße 33, 10409 Berlin

Redaktion: Ramona Fülfe (RF), Bettina Gromm (BG), Elke Krebs (EK), Johannes Lehmann (JL), Claudia Petrick

Redaktionsleitung: Philipp Kramp (PK)

Ausgabe: 82/2021 (Dezember 2021) **Auflage:** 5.000

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt: Glut Berlin, Karolin Gulisch, Heidrun Kiem, Ina Lindstedt, Marianne Milow, Monika Riepenhof und Anneliese Wilke

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen sind – auch auszugsweise – nicht gestattet. Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Datenerfassung, Datenträger oder Online nur mit schriftlicher Genehmigung der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg. Postalisch an eine uns bekannte Empfängeradresse gerichtete Zeitungen können Sie stets bei uns abbestellen. Die Verteilung des „HERBSTFEUERS“ als Postwurfsendung ist nicht im Einzelfall beeinflussbar.

Folgen Sie uns:
@seniorenstiftungprenzlauerberg

Unsere Einrichtungen:

Gürtelstraße 32 · 10409 Berlin
Tel. 030 428447-6000
Fax 030 428447-6111

Stavangerstraße 26 · 10439 Berlin
Tel. 030 428447-8000
Fax 030 428447-8111

Gürtelstraße 32a · 10409 Berlin
Tel. 030 428447-4000
Fax 030 428447-4111

Gürtelstraße 33 · 10409 Berlin
Tel. 030 428447-2000
Fax 030 428447-2111

Seniorenstiftung Prenzlauer Berg
Geschäftsstelle: Gürtelstraße 33, 10409 Berlin
Tel. 030 428447-1110, Fax 030 428447-1111
info@seniorenstiftung.org
www.seniorenstiftung.org

Informationen zu freien Zimmern:
Tel. 030 428447-1234

25 JAHRE
SENIORENSTIFTUNG
PRENZLAUER BERG

Geborgen
in guten Händen